

hange ihre Rechtfertigung: umgehend beantworten: das hieß ursprünglich mit der nächsten umgehenden, d. i. zurückkehrenden Post; und das freilich noch nicht gleich alte meistbietend verkaufen, wenn schon hier der Er-
satz aufs-, im Meistgebot oder Goethes (Werther II. 15. Sept.) an den Meistbietenden naheliegt. Auch in diesem Zusammenhange rechtfertigt es sich dagegen nicht, daß man nicht nur von allem, was wirklich selber redet, sondern auch von allem, was selbstverständlich ist, einförmig selbstredend gebraucht. Ebenso sollten selbst aus dem kaufmännischen Stile die Wendungen verschwinden: *Inliegend, beifolgend, angebogen* übersende ich Ihnen, stelle ich Ihnen zu u. ä. Denn einmal stehn die bequemeren Adverbien anbei, hiermit zur Verfügung. Dann aber bestimmen sie weder, wie die oben gerechtfertigten Mittelwörter, die Handlung der Art nach, noch erfüllen sie die Bedingungen, unter denen allein nicht adverbiale Partizipien ohne Zweideutigkeit auch auf einen andern Satzteil als das Subjekt bezogen werden können.

§ 344. **Verbundene Mittelwörter.** Auch auf den vierten, dritten, ja zweiten Fall können solche Mittelwörter bezogen werden, wenn die Bedeutung des partizipialen oder dafür auch abjektivischen oder substantivischen Ausjagewortes für sich allein deutlich genug nur eine Beziehung zuläßt. Oder kann ein Leser, wenn er nicht gerade durch ängstliche Regeln schon gemacht ist, im Ernste an Sätzen wie den folgenden Anstoß nehmen? *Harrend* auf des Morgens Wonne, || Östlich *spähend* ihrem Lauf, || Ging auf einmal *mir* die Sonne || Wunderbar im Süden auf; und: Dir zu jedem Dienst *erbötig*, schöne Luna, sei *uns* gnädig (Faust II); Ohne Vermögen, war eine strenge Wirtschaftlichkeit *ihm* notwendig gewesen; Gewohnt, alles durch Gewalt zu erzwingen, hat sich *bei dem polnischen Adel* das Gefühl des Mitleidens und der Dankbarkeit nur sehr wenig entwickelt (v. Boyen). Auf der obersten Stufe die letzte Verbeugung machend, überraschte *mich* der Kanzleivorsteher (Grillparzer); Goethen wenig kennend, mit Schiller auf dem Felde unfruchtbarer Reflexion umherirrend, traten Sie *mir* als Apostel zugleich der Natur und der Kunst entgegen (Hebbel). —

In andern Fällen beugen Grammatik und Stilistik jeder Zweideutigkeit vor.

Zunächst auf einen dritten oder vierten Fall neben einem unpersönlichen Ranzleibildungen auf -weise (vgl. § 45! wäre eine arge Schlimmbesserung. Höchstens als Probe auf die Zulässigkeit mag man solche Mittelwörter in berartige Bildungen mit -weise verwandeln: man kann sicher sein, daß bei der Möglichkeit der Umwandlung das Mittelwort gleich gut ist wie in den anderen Fällen, wo man das Mittelwort als Ausjagewort zu dem — ebenfalls nur probeweise (!) substantivierten Prädikate setzen kann. Z. B. Der Dieb wurde kreischend verfolgt ist zulässig, weil man dafür sagen kann, aber wahrlich nicht schreiben soll: in kreischender Weise, ebenso wie es untadelig heißen darf: Der Vorschlag wurde jubelnd aufgenommen, weil man dafür sagen kann, aber gewiß auch nie schreiben soll: Seine Aufnahme war eine jubelnde. Dagegen der Satz: Simson wurde von Delila schmeichelnd betrogen, ist falsch, insofern sowohl: Simson wurde schmeichelnderweise betrogen, als auch: Das Betrügen war schmeichelnd, etwas anderes bedeuten; denn dem Betrügen wohnt das Schmeicheln nicht inne, wie z. B. der Aufnahme der Jubel. Ebenso ist das Ausbringen eines Hochs selbst nicht trinkend und die Einnahme einer Festung nicht überfallend, und daher falsch zu sagen: Ihm wurde trinkend ein Hoch ausgebracht, die Festung wurde überfallend genommen.

lichen Ausdrücke, also auf dessen logisches Subjekt ein Mittel- oder Eigenschaftswort zu beziehen, braucht sich niemand zu bedenken, weil kein Hörer oder Leser über dessen Zugehörigkeit zu jenem auch nur einen Augenblick in Zweifel sein kann: Weichherzigkeit und an allem fremden Unglück aufrichtig teilnehmend, dünkte es *ihn* unmöglich, daß er gerade hier nicht sollte helfen dürfen. Von Natur groß angelegt, wurde es *ihm* unmöglich, sich in kleinen Geschäftsverhältnissen zurechtzufinden (Leipz. Illustr. 3tg.).

Nicht minder genügt es für jedes nachgestellte Mittel- oder Eigenschaftswort, das freilich dann nie allein stehen darf, sondern als Ausjagewort eines abgekürzten Satzes weitere Bestimmungen neben sich haben muß¹⁾, daß es mit dem letzten vorhergehenden Hauptworte, das zugleich für den Satz oder den Satzteil das Wichtigste sein muß, auf gleicher Tonhöhe ruht. So heißt es unzählige Male ähnlich wie schon bei Goethe 1771: Was wird man zu dem Exekutor sagen, der dem Toten sein Sterbehemd auszieht und seine mißgestaltete Nacktheit an eine Landstraße hingeworfen den Augen des Publikums preisgibt; Es war im letzten Monat 1853, als der Dichter von der jungen, schönen Frau, umgeben von ihren blühenden drei Kindern, empfangen wurde (Zgl. R.); Die welligen Wiesen erweiterten sich zu schwarzen Brachäckern, von Rasenstreifen durchkreuzt, hier und da eine schmale . . . Linie schlanker Ulmen zeigend (Spangenberg). Bedenklich wird der Widerspruch zwischen dem Beziehungs- und dem Mittelworte, wenn jenes im Genetiv steht und dieses gar noch einen vergleichenden Nominativ bei sich hat: Keinesfalls versäume man den Besuch des Krimmler Tals, schöner noch als der Zirkus des Schlegeisgrundes (Anthor). Hauptsächlich gilt es aber, von Unklarheiten abgesehen, nicht ganz kurze Partizipien nachzustellen, da sie nach deutscher Art deutlicher und ohne Unbehagen zwischen Artikel und Substantiv stehen. Also nicht: die Kosten des Krieges, erklärt von Napoleon, sondern: des von Napoleon erklärten Krieges; nicht: sie begegneten Arbeiterinnen vom Felde heimkehrend (F. v. Kehlerling), sondern: vom Felde heimkehrenden Arbeiterinnen.

Ganz ungerechtfertigt ist es auch, wenn die Sprachrichter von saloppem Satzbau reden, sobald ein Mittel- oder Eigenschaftswort an die Spitze des Satzes gestellt wird und bei weiterer Ausschmückung nun Subjekt und Prädikat an ihrer zweiten und dritten Stelle etwas weiter hinterrücken. Denn mag auch dieser Satzbau zum Teil auf französischem Einflusse beruhen, so bleiben es doch Fügungen, die keinem Gesetze der deutschen Sprache zuwiderlaufen. Wenn aber die Klarheit, Durchsichtigkeit und Bestimmtheit französischer Satzfügung zum guten Teil auf ihren vorausgestellten Mittelwörtern beruht, sofern sie gleich im voraus angeben, unter welchen bedingenden Umständen, unter welcher Voraussetzung, aus welchen Gründen die im nachfolgenden Satze mitgeteilte Tatsache sich entwickelt und gilt, warum sollten wir da in der Einführung dieser Form, einer innern Sprach-

¹⁾ Sätze wie: Aristoteles, gefragt, warum er nie Almosen gebe, sagte wirken z. T. nur, weil das Part. so allein steht, als bloße Übersetzung; z. T. auch deshalb, weil diese Stellung des Partizips das Prädikat ebenso sehr vom Subjekte löst, als die Stellung: Aristoteles sagte, gefragt usw. das Prädikat vom Objektsätze trennt; alles Bedenken, die es für die alten Sprachen mit ihrer andern Wortstellung nicht gibt. Am deutschesten ist die Form: Als Aristoteles einmal gefragt wurde usw.

form¹⁾, nicht eine gesunde Weiterentwicklung anerkennen? Jedenfalls ist das beste deutsche Schrifttum von Goethe bis heute ungemein reich an solchen Mittelwortfügungen.

Zwei Mittel sind es vor allem, durch die der Voranstellung des Mittelworts alles Bedenkliche benommen werden kann. Das eine ist ein an das vorangestellte Mittel-, häufiger übrigens Eigenschaftswort angehängter Satz mit wie²⁾, an dessen Subjekt sich jenes dann anlehnt, ganz wie nach § 243, 1 ein Hauptwort an ein Relativum. In Goethes Fußstapfen geht denn auch Grillparzer: Klein, wie er war, und unter dem Notenpult in seiner Hand nach allen Seiten stöhnend, schob *ihn* einer dem andern zu; und ein neuerer Erzähler mit den Fügungen: Mutterlos wie ich war, wuchsen wir zusammen auf, und: Eng wie die Stube und die Gastlichkeit war, war er doch deshalb erfreut über die Ordnung und Sauberkeit.

Weit häufiger und, weil es kein besonderes Formwort benötigt, ohne jede Gefahr der Einförmigkeit anwendbar ist das andere Mittel, an die Spitze des Satzes gestellten Mittel- und Eigenschaftswörtern die richtige Beziehung zu sichern, noch ehe man ihr formelles Beziehungswort im Satze selber hört und liest. Es besteht darin, daß dieses zugleich im vorhergehenden Satze Subjekt oder doch der den Inhalt beherrschende Satzteil ist, freilich ein Gesichtspunkt, den der die Sätze aus ihrem Zusammenhange herausreißende Sprachmeister nicht kennt. Zweifelsohne wäre in dem Grosseschen Satz: Kaum im Hofe des Herrenhauses angekommen, empfingen *ihn* zwei Personen, so außerhalb des Zusammenhanges die Beziehung des Mittelwortes nicht völlig sicher; aber niemand kann mehr zweifeln, wer angekommen ist, wenn er vorher gelesen hat: So schritt Gebhardt zum Herrenhause zurück; er befand sich keineswegs in gehobner Stimmung; sein Auge war zu Boden gerichtet, so daß er nichts von den besorgten Blicken der Nachbarn wahrnahm, die ihm nachschauten. Bei E. L. N. Hoffmann liest man ähnlich: Anselmus hatte schon mehrere Tage beim Archivarius gearbeitet. Von einem vorübergleitenden Hauche leise berührt, durchströmte *ihn* eine nie gefühlte Behaglichkeit; bei Friedr. Palm: Sie schritten leise über den Gang. An die Tür gekommen, die in das Gemach ihres Vaters führte, stockten *ihre* Schritte; bei G. Keller: Er holte ein großes *Album* ... herbei ... Mit dem Schlüsselchen *geöffnet*, zeigte sich Blatt um Blatt eine Welt von Schönheit; und: Das war nun freilich *eine herrliche Erscheinung* zu nennen; über Vermögen reich gekleidet, die hohe Gestalt von Seide rauschend, trat dennoch alle Pracht zurück vor der Schönheit der Gestalt; bei Rodenberg: Völlig gelähmt, fast erblindet, kaum noch fähig, den Bleistift zu halten, setzt *sein* Geist den Kampf mit dem heimtückischen Gast fort. Nur wer solche Sätze aus

¹⁾ Vgl. D. Brenner, Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins 1891 (S. 19).

²⁾ Ganz unbegründeterweise wird diese Ausdrucksweise darum angefochten, daß kein Vergleich vorliege. Schon das Lateinische hat diesen Übergang von der vergleichenden Partikel *ut* zu einer kausalen Verwendung gefunden: *Permulta colligit Chrysippus, ut est in omni historia curiosus*. Daß aber die Fügung vom begründenden Verhältnisse auch auf das einräumende übergegangen ist wie oben in dem letzten Satze, liegt in der nahen Verwandtschaft dieser den Grund für das Gegenteil angehenden Sätze.

dem Zusammenhange gerissen hört, hat die billige Möglichkeit, einen Witz über den bleistifthaltenden Geist u. dgl. zu machen; wer vorher mehrere Seiten von Heine und zuletzt vom leidenden Heine gelesen hat, denkt an gar keine falsche Beziehung. Dazu ein gleich gerechtfertigter Satz aus einer Zeitung: Er war unerbittlich gegen Lüge und Gemeinheit, übrigens duldsam, mild und versöhnlich. Ein Bild ernster Männlichkeit, stattlich, fest und stramm in seiner äußern Erscheinung, leuchtete ernste Herzensgüte und die Unschuld eines kindlichen Gemüts aus seinen Augen. Schon Nobalis hat geschrieben: *Eingewiegt* in sel'ges Schauen, ängstigt *mein* Gemüt kein Schmerz; Max von Schentendorf schrieb 1816: Durch zehnjährigen Dienst in den verschiedensten Verhältnissen an die Arbeit gewöhnt, in den Rheinprovinzen nicht ungekannt und nicht ungerne gesehen, würde *meiner* Liebe zu König und Vaterland ein solcher Platz recht willkommen sein. Der Universitätsprofessor Max Wundt schreibt in einem Werk über Wilh. Meister 1913: Wochentags hinter den Ladentisch gebannt, Sonntags auf langweiligen Familienspaziergängen nur zum Besuch in der Natur, dringt kein freier und großer Zug aus der Wirklichkeit in das Leben *des heranwachsenden Knaben*; S. Stehr (1918): Das erstmal erklang auch *der Name des Heiligenbauers* und seiner blinden Tochter. Freilich verzerrt, journalistisch zurechtgeschnitten, zu Veranlassungen geistreichelnder Antithesen gemäßbraucht, konnte sich niemand ein Bild *von diesen beiden Menschen* machen; und mit Anlehnung an das Affixativobjekt des vorangehenden Satzes: Das blutige Strafgericht des Bischofs im Jahre 1835 trieb *sie* hier in die Einöde. Geächtet, versteckt, die Inbrunst ihrer heißen Gottessucht oft insgeheim verbergend, legte dies den Grund zum sprunghaften, außergewöhnlichen Wesen *der Querhovener Menschen*.

§ 345. **Bedenkliche und fehlerhafte Mittelwortfügungen.** Natürlich wird die Fügung immerhin desto weniger durchsichtig, je unbedeutamer der Satzteil ist, in dem sich das Subjekt des Partizips versteckt oder je weiter dieses, selber in einem weiter abhängigen Satze stehend, durch einen übergeordneten von der Mittelwortfügung getrennt wird. Daher sind die folgenden Sätze immerhin bedenklich: Auf und davon reitend, flog ein Freudenstrahl von *seinen* Lippen. Wenn in dem Satze C. F. Meyers: Einmal an der Spitze der italienischen Waffen, hindert es nichts, daß *er* sich mit dem Kaiser verständigt, der kurze Hauptsatz zwischen Umstandsangabe und ihrem Beziehungswort im Nebensatze der Klarheit kaum Abbruch tut, wird dieses Band schon bedenklich überspannt in dem folgenden Beispiel: Für das, was ich auf einem andern Schauplatz tat, bereits zu lebenslänglicher Gefängenschaft begnadigt, müßten Sie erst das seltene Geheimnis verstehn, die Zahl *meiner* Tage zu vergrößern. In den nächsten Sätzen soll man das Beziehungswort gar aus dem einer Beifügung einverleibten tonlosesten Satzteil erst des drittnächsten Satzes herausfinden: Zu jung, um den Schmerz über den Tod des Vaters selbständig sich gegenwärtig zu halten, sorgten *Therese und Julie*, daß der *von dem Kinde* ungefaßte Verlust die Quelle eines Ernstes . . . für dasselbe werde. — Unter diesem Ungeziefer (junger Gelehrter) aufgewachsen, war es ein Wunder, daß *ich* meine satirische Waffe gegen selbige wendete? (Lessing). — Die Stille des Ortes tat mir wohl, und mich verschiedenen Gedanken überlassend, war es völlig Nacht geworden, als *ich* des Nachhauseweges gedachte (Grillparzer). —